PGs Welt



1/2014

Liebe Leserinnen und Leser!

Was verdienen Lehrer?
Die Medien stellen immer wieder gerne diese Frage, auch Magazine wie „Spiegel online“ oder „Focus“ und betonen dabei vorrangig: hohes Einstiegsgehalt, viele Ferien und satte Pensionen. Dazu haben Gymnasiallehrer „nur“ 25 Unterrichtsstunden zu halten! – Das klingt nach etwas mehr als einem Halbtagsjob, müssen doch Landesbeamte in der Regel 41 Stunden pro Woche im Büro sein. Sie und wir wissen, dass diese Vorstellung vom Lehrberuf an unserer Schulrealität weit vorbei geht.



Vielleicht sind es aber genau diese Zerrbilder in Teilen einer Gesellschaft, in der es ein „Lehrerhasser“-Buch in die Bestsellerlisten schafft, die die Landesregierungen aller Couleur seit Jahren ermutigen, an der Ausstattung insbesondere bei Gymnasiallehrkräften zu kürzen, um die als knapp eingeschätzten Landesmittel zu schonen. Die demokratisch legitimierten Kürzungen tragen wir selbstverständlich mit der gebotenen Loyalität mit. Danach stehen uns heute objektiv noch weniger Mittel zur Verfügung, bei gleichbleibenden, in einigen Bereichen sogar zunehmenden Aufgaben und Anforderungen. Dies ist der Hintergrund, vor dem wir uns entschließen mussten, nach Einsparmöglichkeiten zu suchen. So kommt es jetzt mit einiger Wehmut und schweren Herzens zur letzten Ausgabe von PGs Welt. – Das Thema „Abschied nehmen“, das wir aus den Sommerheften der vergangenen Jahre schon kennen, weil Pensionierungen, das Ausbildungsende von Referendaren oder Versetzungen berichtet wurden, gewinnt so dieses Jahr eine weitere Dimension hinzu und wird zum „Aufmacher“ dieses Heftes.

Abschied und Willkommen!
Zurzeit laufen schon engagierte Vorbereitungen für das neue Schuljahr. Zum einen haben wir mit der Verschiebung des Beginns der zweiten Fremdsprache in die Klasse 6 für unsere neuen Fünfer wertvolle Zeit für das Ankommen an der neuen Schule gewonnen. Nicht nur dass mehr Zeit bleibt, die Grundlagenfächer Mathematik, Englisch und Deutsch als Fundament für das Weitere besser zu sichern und mit verstärktem Sportunterricht im Stundenplan die Schultage sinnvoll aufzulockern. Ein neuer Baustein ist konzipiert worden für die neue „Lernzeit“-Stunde, in der die Kinder die „Lernen lernen“-Inhalte des Methodencurriculums anwenden und trainieren werden, in Anwesenheit und bei Bedarf mit Hilfestellung von Lehrkräften. Diese pädagogisch wertvollen Maßnahmen erfolgten, ohne den Schulalltag des Kindes insgesamt zu verlängern oder den Zeitumfang der Unterrichtsstunden für die zweite Fremdsprache zu schmälern.
Die bestmögliche Bildung für die Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen ist der Dreh- und Angelpunkt für unsere Überlegungen zur systematischen Weiterentwicklung unserer Schule. Im Fokus steht im kommenden Schuljahr die Mittelstufe. Die Zeit der Pubertät ist für alle Beteiligten teilweise sehr anstrengend. Bei vielen Jugendlichen sinkt in dieser Zeit die Motivation für Unterricht und gleichzeitig nimmt der Einfluss der Eltern und der Lehrer ab. Die Gleichaltrigen, ihre Werte und Verhaltensweisen bieten verstärkt Orientierung.

Liebe Leserinnen und Leser!

Deshalb wird in allen achten Klassen ein erlebnispädagogisch gestalteter Verfügungstag unter Leitung unserer Sozialpädagogin und in Begleitung des Klassenlehrers der Ich-Stärkung sowie der Teamfindung und der Gemeinschaftsbildung dienen. Über die Einzelaktion hinaus wird das „erwachsen werden“ in einer von Lehrkräften gemeinsam konzipierten Klassenlehrerstunde ganzjährig begleitet werden. Dabei wird es die Gelegenheit geben, nicht nur im Klassenverband zu agieren, sondern bei Bedarf auch mit kleinen Gruppen oder mit einzelnen deren Anliegen miteinander zu beraten.

Um das Pestalozzi-Gymnasium gemeinsam und passgenau weiterzuentwickeln, sind viele Besprechungen zwischen Lehrern, Eltern und Schülern erfolgt, haben Arbeitsgruppen Umfragen entwickelt, aufbereitet und Auswertungen organisiert. Die von Schülern, Eltern und Lehrern gewünschten Änderungen wiederum erforderten neue Arbeitsgruppen, die sich an mehreren Nachmittagen zusätzlich um die Konzeptarbeit kümmerten. Nun finden sich weitere Lehrkräfte bereit, die Neuerungen mitzutragen und umzusetzen.

Warum engagieren sich unsere Lehrkräfte in dieser, oft auch selbstlosen Weise? Der Lehrerberuf ist einer der schönsten und erfüllendsten Berufe, weil die Sinnhaftigkeit und Bedeutung des gemeinsamen Tuns unmittelbar erlebt werden darf. Alle aktuellen Studien zur Bildungsqualität betonen: Es kommt auf die Lehrer an.

Deshalb: **Was verdienen Lehrer?**

Ganz sicher weiß ich das für das Pestalozzi-Gymnasium:

1. zuerst **Respekt** für die Übernahme einer großen Verantwortung. Dass die Jugend unsere Zukunft ist, ist ein häufig gebrauchter Satz. Dass die Kinder und Jugendlichen zukunftsfähig gebildet werden, ist die Kernaufgabe der Schulen und ihrer Lehrkräfte. Damit das gelingt, ist die Bereitschaft hinzuschauen, sich auf Veränderungen einzulassen und Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit zu prüfen nötig. Der umfängliche Einsatz, der große Idealismus für unsere Schülerinnen und Schüler, ohne den diese Leistungen nicht erbracht werden können, verdient deshalb auch
2. **ehrliche Anerkennung** und einen
3. **großen Dank!** – In besonderem Maße dürfen wir diesen heute auch auf die langjährigen „Macher“ von PGs Welt, Herrn **Berg** und Herrn **Geyer**, beziehen, die nun die letzte Ausgabe unseres Elternbriefs wie immer umsichtig und pünktlich für Sie, die geschätzten Leser, erarbeitet haben. – Nutzen Sie die Gelegenheit noch ein letztes Mal in der gewohnten Form in PGs Welt einzutauchen!

Sabine Julian

Ein Blick zurück

13 Schuljahre lang hat eine Publikation das Schulleben begleitet und damit eine Tradition begründet, die nun zu Ende geht: PGs Welt ist nicht mehr. Über die Gründe dafür zu räsonieren ist müßig, es war einfach auch der Lauf der Zeit, der das Magazin verzichtbar erscheinen ließ. Vielleicht wird in einigen Jahren das Ende von PGs Welt bedauert werden, aber nun ist die Entscheidung gefallen.

Es ist stattdessen an der Zeit, zurückzublicken auf viele Jahrgänge, auf Personen, auf die Konzeption des Heftes. Holger Berg als einer der Gründungsväter hat im aktuellen Jahrbuch nochmals zusammengefasst, worum es ihm und seinem Mitstreiter Rainer Weller ging, als sie PGs Welt aus der Taufe



hoben: eine Plattform für einen gemeinsamen Ideenaustausch zu schaffen, denn: „Wir lernen in der Schule nicht für das Leben, sondern Schule ist Leben." Diese Maxime zog sich wie in roter Faden durch alle 49 Ausgaben von PGs Welt.

Von Beginn an wurden Themenhefte konzipiert, die mit ihrem jeweiligen Thema idealerweise Diskussionen anstoßen wollten. Ob das immer gelungen ist? Im Herbst 2001 sah man „Grund zum Feiern", als der damals neu gestaltete Campus („Campus mit Schampus") eingeweiht wurde. Kurze Zeit später sah PGs Welt die „Schule in Schieflage", hatte doch der PISA-Schock für ordentlich Wirbel – auch am PG – gesorgt. Aufregerthema der folgenden Jahre (bis heute?) war zweifelsohne die Einführung von G8. PGs Welt leistete hier Aufklärungsarbeit und widmete ein ganzes Heft dieser Bildungsreform.

Immer wieder wurden auch pädagogische Themen aufgegriffen, so im Heft 1/2004 mit „Zicken und schlägern" oder 3/2012 mit „Konflikte lösen". Das Schulmagazin scheute sich auch nie – wo es angebracht war – Stellung zu beziehen. So bezeichnete es in 1/2006 (übrigens das erste Heft im Vierfarbdruck!) das PG als „Talentschuppen". Fester Bestandteil vieler Hefte war auch die Vorstellung neuer (auch der Referendare) und die Verabschiedung älterer Kollegen. Das brachte PGs Welt zwar manchmal den Vorwurf ein, zu personallastig zu sein, war aber ganz gewiss im Interesse unserer Leser. Denn Schule lebt nun mal von den Menschen, die sie gestalten. Das wurde auch deutlich, als sich der Wechsel von der Ära Hummler zur Ära Imlau vollzog. Beide wurden konsequenterweise auf dem Cover abgebildet. Immer wieder versuchten die Macher auch Themen zu generieren, die einen Blick über den Tellerrand hinaus erlaubten. So wurden Ende 2011 die diversen Bildungspartnerschaften zwischen „Wirtschaft und Schule" angesprochen; im darauffolgenden Heft öffneten die Sprachen das „Tor zur Welt".

Ein menschlicher Mikrokosmos, zumal ein solcher wie ihn die Schule darstellt, lebt zuvörderst von den Personen, die ihn gestalten. Das ist bei PGs Welt nicht anders.

Einer ganzen Reihe ist zu danken: Verantwortliche Redakteure waren in den vergangenen Jahren Holger **Berg**, Rainer **Weller**, Hans-Jörg **Reiff**, Doris **Stiefet** (geb. Minst), Petra **Burkhardt**, Frank **Heckelsmüller** und Johannes **Geyer**. Die Computerfachleute, die von Schülerseite die Publikation möglich machten, rekrutierten sich vornehmlich aus der Jahrbuch-AG, wo sie ihr Handwerkszeug gelernt hatten: Florian **Eggert**, Daniel **Pröpper**, Patrick **Pfleghar**, Pirmin **Weigele**, Gabriel **Zell**, Steffen **Mader**, Felix **Holl**, Matthias **Schwär**, Lukas **Flohr**, Dorian **Schädler** und Demian **Schreijäg**. Letzterer hat sich auch mit professionellen Coverfotos hervorgetan, womit er in die Fußstapfen des Haus-und-Hof-Fotografen von PGs Welt, Karlheinz **Kuhn**, trat. Auch die unzähligen Autoren von Lehrer-, Eltern- und Schülerseite haben maßgeblich zum Erfolg unserer kleinen Schulbroschüre beigetragen.

Was bleibt? Nach wie vor erhalten alle an der Schule Interessierten verlässliche Informationen über das Schulleben, sei es über die Homepage, das Jahrbuch, diverse Presseartikel oder auch über „Eltern aktuell“. Für die Macher von PGs Welt bleibt die Gewissheit, über viele Jahre an verantwortlicher Stelle die Gesprächskultur an unserer Schule befördert zu haben und damit vielleicht zur Marke PG beigetragen zu haben. Nicht zuletzt bleibt die Erinnerung



an unzählige Stunden im Jahrbuchraum (in meinem Falle mit Petra Burkhardt und Holger Berg), wo mit QuarkXPress und später Adobe Indesign recht professionell jedes einzelne Heft aus der Taufe gehoben wurde. Das „Kind“ ist nun – bereits im Teeniealter – groß geworden und wird in die Welt entlassen. Und deswegen: PGs Welt lebt!

Johannes Geyer

Abschiede

Bernhard Bentz (Mu)

100% Musik – das war es, was das Berufsleben von Bernhard Bentz ausmachte. Mit einem vollen Lehrauftrag nur für das Fach Musik war er 35 Jahre am Pestalozzi-Gymnasium tätig. Geboren und aufgewachsen in Landau in der Südpfalz wandte er sich schon sehr früh der Musik zu, indem er sich nahezu autodidaktisch das Klavierspielen beibrachte. Gefördert hat ihn darin auch sein Musiklehrer. Zum Studium der Schulmusik und Musikwissenschaften zog es ihn dann ins badische Karlsruhe. Im Zuge dessen wurde die Querflöte sein zweites Instrument, dem er aber später an der Schule nicht mehr ausreichend nachgehen

konnte. Das sich anschließende Referendariat absolvierte er in Mannheim und Heidelberg. Ende der 70er Jahre konnte man sich vereinzelt die Stellen aussuchen; so bewarb sich Bernhard Bentz für das landschaftlich reizvolle Oberschwaben und landete glücklich am PG. Glücklich auch deswegen, weil hier die Musik seit Einrichtung des Musikprofils eine bedeutende Stellung einnahm und einnimmt.

Die Höhepunkte in Herrn Bentz' Berufsleben sind selbstredend mit der Musik verbunden. Gerne erinnert er sich an das Jahr 1987, als er mit dem von ihm gegründeten Kammerchor mit Bach und Brahms ein Konzert gab. Die damalige Schulleiterin Elfriede Neidlein, die eher nüchtern ihre Schule leitete, kommentierte die Aufführung: „Ein Konzert dieser Güte wünsche ich mir für meinen Abschied." Ein bedeutsames Lob! Mitte der 90er Jahre hatte Herr Bentz dann mit einem aus Schülern bestehenden Männeroktett landesweite Erfolge; das gipfelte in einem Konzert in der Stuttgarter Liederhalle. Aber ein ertragreiches Wirken im Beruf lässt sich nicht auf wenige highlights reduzieren. Herrn Bentz war es immer wichtig, bei Kindern und Jugendlichen die Freude an der Musik zu wecken und wach zu halten. Am deutlichsten manifestiert sich das für ihn an den Musik-Leistungskursen, die eine ungeahnte Qualität erkennen ließen.

Der Umgang mit den Heranwachsenden ist konsequenterweise auch eine Sache, die er mit Eintritt in den Ruhestand vermissen wird. Wie viele seiner Kollegen am PG weiß er zudem das gute Klima, das an unserer Schule – gerade auch im Kollegium – herrscht, zu schätzen. Für ihn war das Pestalozzi-Gymnasium immer eine Schule, in der es sich gut leben lässt. Und da bezieht er Kollegen, Schülerinnen und Schüler und die Eltern mit ein.

Das weinende Auge hält sich mit dem lachenden Auge bei seinem Abschied die Waage. Denn der Wegfall einiger Aufgaben lässt sich leicht verschmerzen: Sehr gerne kann Herr Bentz auf die administrativen Aufgaben, die ein Lehrer in zunehmendem Maße zu leisten hat, verzichten. Auch in Zeiten von G8 gibt es einige Aspekte, die ihn zumindest nachdenklich stimmen. So habe sich vor allem durch die Ganztagsschule der Fokus dessen, was wichtig erscheint, verschoben. Musik spiele nicht mehr eine so wichtige Rolle, wie ihr eigentlich zustünde.

Gefragt, wie Bernhard Bentz seinen Ruhestand genießen will, legt sich ein Lächeln auf seine Lippen: „Am ersten Ferientag verabschiede ich mich für zwei Monate aus Biberach und fliege mit meinem Segelflugzeug gen Süden." Die neu gewonnene Zeit wird er also für Reisen, sein Hobby Segelfliegen und für intensives Klavierspielen nutzen. Es sei ihm gegönnt!

Johannes Geyer



Ulla Reeder (E, D, Theater)

„Ich kann's ja mal versuchen." Mit dieser Aufgeschlossenheit ist Ulla Reeder die Herausforderungen ihrer Karriere, die 1976 am PG begann und von einer achtjährigen Elternzeit unterbrochen wurde, stets angegangen. Als Mutter und Kollegin war sie besonders nahe an den Schülern und folgerichtig auch vier Jahre lang Verbindungslehrerin. Dankbar ist sie für all die Ermutigung und Unterstützung durch Schulleitung und Kollegen, die sie erfahren durfte. Auf diese Art kam sie nicht nur zum Theater, sondern hat sich dann auch zusammen mit Sigi Zipprich im Jobsharing-Modell auf eine Abteilungsleiterstelle beworben. Herausforderungen wie die Auftritte in der voll besetzten Aula am Grundschulinfotag oder vor Grundschuleltern konnte sie so souverän meistern. Auch das Sozialpraktikum in Klasse 9 trägt ihre Handschrift. Als Mitglied des Schulleitungsteams hatte sie des Öfteren mit der Kultusbürokratie zu tun, ein bisweilen sehr heftiger Gegensatz, doch auch für derart unangenehme Situationen hat Ulla Reeder ein probates Rezept: „If you can't beat them, laugh at them."

Als aufgeschlossener und kontaktfreudiger Mensch konnte Ulla Reeder immer Mitstreiter für ihre vielen Projekte finden. Die gute Mischung und vor allem das gute Miteinander von älteren und jüngeren Kollegen an unserer Schule sieht sie als ganz wichtige Voraussetzung dafür an. Die oft von ihr übernommene Rolle der Entertainerin bei Kollegenabenden, Verabschiedungen und ähnlichen Veranstaltungen brachte ihr und den Kollegen, die sie dabei unterstützten, viel Anerkennung („Du hast gut gesungen, auch wenn du nicht jede Note getroffen hast"), sie war aber nur durch eine langfristige Planung und eine gewisse Sammelleidenschaft, was Zitate und Anekdoten anbelangt, möglich. Von einem großen Interesse an neuen Menschen geprägt, war Ulla Reeder stets gerne bereit,



Schülergruppen bei Austauschprogrammen, Studienfahrten und (Kurz-)Schullandheimen zu begleiten. Die Liste der dabei bereisten Ziele ist beeindruckend: Lindau, Herrenberg, Wien, Clacton (GB), Neuseeland und zum Abschluss in diesem Jahr noch das türkische Denizli. Fast noch öfter als sie selbst unterwegs war, hat sie Gäste bei sich zu Hause beherbergt, seien es begleitende Lehrer, die zum Austausch ans PG kamen oder assistant teachers, als es diese Spezies am PG noch gab.

Zu Ulla Reeders großer Leidenschaft hat sich das Theater entwickelt und so hat sie in der (großen) Theater-AG zusammen mit Hubert Stöferle immer wieder junge Menschen nicht nur kurzfristig begeistern, sondern auch nachhaltig prägen können. Mit einem derart reichhaltigen Erfahrungsschatz im Hintergrund wurde das szenische Spiel von ihr auch immer mit viel Freude im Unterricht eingesetzt. Neben vielen anderen Dingen konnte sie als Mentorin diese Freude am Spiel immer ihren Referendaren mit auf den Weg geben. Bei dieser Tätigkeit hat sie nach eigenem Bekunden

selbst mindestens so viel gelernt, wie sie den Referendaren beibringen konnte.
Viele ihrer Mitmenschen nehmen Ulla Reeder als Wirbelwind voll ansteckender Energie und Lebensfreude wahr, für das Sabbatjahr und den anschließenden Ruhestand hat sie jedoch noch keine großen Pläne und genießt diese Tatsache sichtlich, wenn sie dafür den amerikanischen Präsidenten Eisenhower zitiert: „I'm going to sit on my front porch on my rocking chair and after six months, maybe, I will start rocking slightly." Kreativ und unkonventionell war Ulla Reeder auch stets im Umgang mit ihren Schülern im Unterricht. So hat sie beispielsweise einen permanent lauten und störenden Schüler mit folgender Ankündigung bzw. Drohung zur Räson und damit auch zur Ruhe gebracht: „Wenn du jetzt nicht still bist, dann komme ich und umarme dich."
Die Erkenntnis eines Schülers über seine Lehrerin Ulla Reeder soll am Schluss auch als Wunsch für ihre Zukunft stehen: „Ihr macht die Schule Spaß, ich glaube, ihr macht das ganze Leben Spaß!"

Markus Geiger

Petra Schmid (D, S)

Und wieder verlässt ein „Urgestein" das Pestalozzi-Gymnasium: Seit 1979 unterrichtet Petra Schmid ununterbrochen – und fast immer mit einem vollen Lehrauftrag – an unserer Schule Sport und Deutsch. Geboren in Haigerloch hatte sie an der Universität Tübingen zunächst Sport und Mathematik studiert und dann die Mathematik durch Deutsch ersetzt. Im Zuge des Referendariats kam sie ins Oberschwäbische (nämlich an das Gymnasium Weingarten und das Biberacher Wieland-Gymnasium). Und da gefiel es ihr dann so gut, dass sie Wurzeln schlug und gar nicht mehr weg



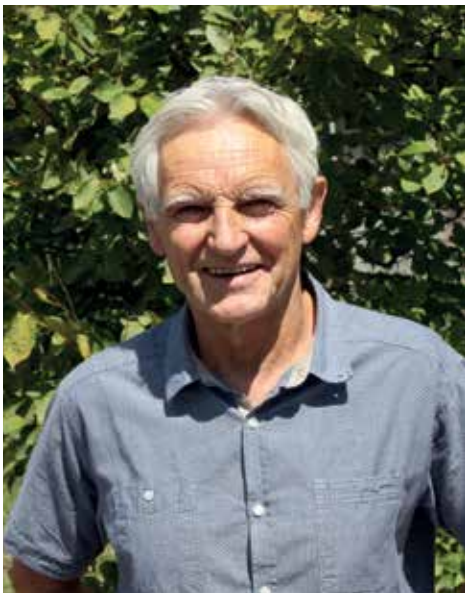
wollte. An unserer Schule übernahm Frau Schmid diverse Sonderaufgaben: So leitete sie eine Zeitlang die Fachschaft Sport und war von 1997 bis 2003 als Rektoratsassistentin tätig. Sehr oft war sie zudem Klassenlehrerin (vornehmlich in der Mittelstufe) und folglich häufig in Schullandheimen. Unglaubliche 25 Mal begleitete sie ihre Klasen nach Südtirol, an die Nordsee, ins Allgäu oder in den Spessart. Dabei war sie Zeugin, wie die Aufenthalte von Klasse 10 immer weiter nach unten „rutschten". Heute gehen die Siebtklässler ins Schullandheim, was auch der immer früher beginnenden Pubertät geschuldet ist.
Die Motivation, den Lehrerberuf zu ergreifen, zog Frau Schmid, wie sie selbst sagt, auch aus einer Bemerkung ihrer Mutter: „Du kannst mit Kindern!" Diese Prophezeiung ist wahr geworden, denn Petra Schmid pflegt – auch noch Jahre später – einen freundschaftlichen Umgang mit ihren Schülern. Dabei war sie aber nie blauäugig oder machte sich falsche Illusionen. Nur

so kann man den aufreibenden Lehrberuf ohne burnout erfolgreich meistern. Dazu beigetragen hat auch das nette, offene Kollegium, das für sie nach wie vor ein Markenzeichen des Pestalozzi-Gymnasiums ist. Indiz für dieses stabile Klima in der Lehrerschaft war zum Beispiel Lehrervolleyball, an dem Frau Schmid teilnahm. Auch die Wintersporttage, die das gesamte PG unternahm, sind ihr in guter Erinnerung.
Als Sportlehrerin, die in einzelnen Schuljahren 21 Stunden Sport (!) unterrichtete, ist ihr natürlich auch die Motorik der Schülerinnen und Schüler wichtig. Und wenn sie beispielsweise bei Theateraufführungen ihre Schüler in ganz anderen Kontexten erlebt, erfüllt sie das mit Freude. Auch war es ihr immer ein Anliegen, in den Jugendlichen die lebenslange Freude für (sportliche) Bewegung zu wecken. Und als Deutschlehrerin hat sie eines ihrer Ziele erreicht, wenn sie die Freude am Lesen vermitteln konnte.
Petra Schmid nennt, wenn man sie nach ihrem Lebensmotto fragt, das Zitat „Leben und leben lassen“. Und vor diesem Hintergrund verblassen dann Aufgeregtheiten wie das überstürzt eingeführte G8, die Ganztagsschule, der Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung oder die Vielzahl administrativer Aufgaben, die auf die Lehrer abgeladen wurden. Mit dieser Haltung lässt sich so manches leichter ertragen. Leicht zu ertragen ist für Frau Schmid gewiss der Ruhestand: Ihre seit einiger Zeit aktuelle eMail-Adresse lässt darauf schließen, dass sie ihren Ruhestand einige Kilometer südlich am Schwäbischen Meer verbringen will.

Johannes Geyer

Richard Stützle (Spa, F, Gkd)
Warum verschiebt ein Lehrer freiwillig seine Pensionierung um zwei Jahre? Um die vier Jahrzehnte Schuldienst am PG voll zu machen? Die Antwort fällt bei Richard Stützle sehr klar aus: Weil es ihm Spaß gemacht hat zu unterrichten. Ein Vollblutpädagoge verlässt unsere Schule und hinterlässt – wie alle langjährigen Lehrkräfte – eine große Lücke.
Als gebürtiger Biberacher hat Richard Stützle 1966 am Wieland-Gymnasium das Abitur abgelegt. Schon als Schüler war er Leiter diverser Jugendgruppen, so z. B. im „Paradiesle“, engagierte sich im katholischen „Bund Neudeutschland“ und war als Turner in der TG Biberach aktiv. Seine drei Kinder sind ihm in seinem sportlich-turnerischen Engagement übrigens gefolgt. In seinem Studium an der kurz zuvor gegründeten Universität Konstanz durfte er dann einen liberalen Geist atmen: Professoren wurden ohne Titel angesprochen, Vorlesungen waren zugunsten von Übungen abgeschafft, die Lehrveranstaltungen fanden z. T. improvisiert im Wohnheim statt. Offensichtlich hatten die 68er schon ihre Spuren hinterlassen! Mit einem Examen in Französisch und Gemeinschaftskunde in der Tasche landete er am Seminar Rottweil und hatte, wie er sagt, unsagbares Glück, nicht wie vorgesehen am Gymnasium in Mengen, sondern am PG in Biberach zu landen. Nahezu zeitgleich mit der Schulleiterin Elfriede Neidlein startete er 1975 seine Laufbahn, die ihn schon rasch zu Zusatzaufgaben wie dem Amt des Verbindungslehrers (über viele Jahre), des Personalrats, des Suchtpräventionsbeauftragten oder später des Fachvorsitzenden Spanisch führte. Vor allem aber war und ist Richard

Abschiede



Stützle ein Lehrer, der bestrebt ist, den Schüler in seiner gesamten Persönlichkeit in den Blick zu nehmen: ihn z. B. als den Spanischlehrer zu titulieren, griffe zu kurz. Obwohl: Spanisch. Wie oben vermerkt hat Richard Stützle an der Universität nur die romanische Sprache Französisch studiert. Dass er später gar den Fachvorsitz Spanisch übernahm, hat mit einer prägenden Episode seines Lebens zu tun. Von 1986 bis 1992 war er Lehrer an der Deutschen Schule in Las Palmas auf Gran Canaria. Ohne vertiefte spanische Sprachkenntnisse ging er das Abenteuer ein, das ihm letztlich auch seine spanische Frau bescherte. In den Ferien absolvierte er diverse Sprachkurse an spanischen Universitäten. So konnte er nach seiner Rückkehr nach Deutschland die Lehrbefähigung für Spanisch erwerben und baute am PG das Fach Spanisch auf.

Fragt man ihn, was sich in seinen Dienstjahren am meisten verändert hat, fällt ihm zuerst der Paradigmenwechsel in den modernen Fremdsprachen ein: weg vom passiven Spracherwerb hin zu einem Unterricht, der stark von der Konversation geprägt ist. Auch in seinem Fach Gemeinschaftskunde habe sich ein wahrnehmbarer Wandel vollzogen, der sich in einer starken Schülerzentrierung zeige. Die Schüler als solche jedoch seien sich immer gleich geblieben; Richard Stützle ist folglich kein Anhänger der Fraktion „Früher war alles besser!“ Stattdessen begegnet er auftretenden Problemen mit Humor, der ganz gewiss einer seiner zentralen Charakterzüge ist. So gelingt es ihm auch, immer wieder Erfolgserlebnisse aus seinem Unterricht zu ziehen – vielleicht eines der Geheimnisse, die ihn so lange Lehrer sein ließen.

In Erinnerung bleiben ihm (und gewiss auch seinen Schülern) die Bandbreite an „außerunterrichtlichen Veranstaltungen“, die er organisiert und begleitet hat: stark erlebnispädagogisch geprägte Schullandheimaufenthalte (Kletterpassagen mit Abseilen in Südtirol), Studienfahrten in die damalige DDR, diverse Schul- und Fasnetsfeste, die traditionsreichen Barcelona-Fahrten oder auch seine Film-AG. Diese Aktivitäten, vor allem aber sein sechsjähriger Auslandschuldienst, haben ihm die Chance eröffnet, aus einer anderen Perspektive auf Alltägliches zu blicken und damit den Horizont zu erweitern. „Man kann auf vielen Wegen dasselbe Ziel erreichen“, ist daraus sein Fazit.

Für die Zukunft seines PG (so darf man seine Schule nach 39 Jahren sicher bezeichnen) wünscht er sich das, was er immer wieder erleben durfte: ein gutes Verhältnis zwischen Lehrer- und Schülerschaft, bei dem der Mensch im Mittelpunkt steht. Und sein PG wünscht ihm, dem Lehrer, der immer Mensch geblieben ist, dass er diese Begegnungen nicht allzu sehr vermisst.

Johannes Geyer



Wir stehen selbst enttäuscht und seh´n betroffen
Den Vorhang zu und alle Fragen offen.

Aus: Bertolt Brecht, Der gute Mensch von Sezuan

Termine und anderes...

Runde Geburtstage
Susanne Feuser (D, B, S, Eth) wird 40 Jahre, Martin Remke (D, Mu) 50 Jahre, Christine Wetzel (E, Mu) 30 Jahre, Hans Sailer (B, Ch, NwT) 50 Jahre, Karin Miehle (D, Gkd) 60 Jahre und Martin Högerle (M, Ph) 30 Jahre alt.

Wir gratulieren!

Gottesdienste
Das alte Schuljahr endet am Mittwoch, 30.07. Um 7.30 Uhr findet ein Open-Air-Gottesdienst für PG und WG auf dem Südhof statt.
Das neue Schuljahr beginnt am Montag, 15.09. Der Schulanfangsgottesdienst für die Fünft- und Sechstklässler wird am Freitag 19.09. in der Aula gefeiert.

Mathematikwettbewerb
Beim diesjährigen bundesweiten Wettbewerb „Känguru der Mathematik“ haben vier Schüler des Pestalozzi-Gymnasiums einen ersten Preis erhalten: Stella Winter (6d), David Kopf (7d), Hatice Ören (7d) und Pascal Lutz (10c). Zudem haben 13 weitere Schüler zweite oder dritte Preise errungen.

Wir gratulieren!

Raum für Notizen des Lesers:

Impressum

Verantwortlich:
- Holger Berg
- Johannes Geyer

Layout und Umschlagbild:
- Demian Schreijäg

Fotos:
- Markus Geiger
- Johannes Geyer
- Peter Sießegger

Auflage: 1100
Ausgabe: 1/2014
Erscheinungsdatum: Juli. 2014

Anschrift:
Pestalozzi-Gymnasium
Breslaustr. 8
88400 Biberach/Riss
Tel.: 07351/51 380
Fax.: 07351/51 518
e-mail: postman@pg-biberach.de
homepage: www.pg-biberach.de